

Beobachtungen auf Lesereise

Deutschland, Land des Lächelns

2. August 2023, 10:59 Uhr

Die Selbstwahrnehmung hierzulande mag düster sein. Doch wer aus dem Vereinigten Königreich kommt, staunt hier über glückliche Menschen und üppige Supermärkte.

Gastbeitrag von A. L. Kennedy

Ah, Leserinnen und Leser der *Süddeutschen Zeitung*, nach so vielen Wochen auf Lesereise in Deutschland und der Schweiz habe ich das Gefühl, Sie jetzt besser zu kennen. Diejenigen von Ihnen, denen ich begegnet bin, waren intelligent, witzig, freundlich, kultiviert. Sie lesen Dinge, Sie lesen sogar Bücher. Als Schriftstellerin in einem dysfunktionalen Land habe ich zuletzt immer öfter für Sie geschrieben, für Europa, einen Ort und eine Idee, die abzulehnen man das Vereinigte Königreich verführt hat.

Vor ein paar Jahren bekam ich Hassbriefe. Gegenstände wurden vor meinem Haus abgelegt. Ich wurde stiller im Vereinigten Königreich. Teils aus Feigheit, teils, weil unsere traditionellen Medien völlig blind sind für unsere größten Fehler, wenn sie sie nicht sogar aktiv fördern. Es ist schwer zu schreiben, wenn die Medien- und Online-Narrative alle Richtung Gleichschaltung marschieren. Also habe ich stattdessen für Sie geschrieben. Sie waren weiter von der Klippe entfernt, die uns so fasziniert. Sie waren es wert, gerettet zu werden. Jeder ist es.

Das QAnon-Opfer, der ertrinkende Flüchtling, der radikalisierte Hasser, der korrupte Politiker, der Verrat mit Diebstahl verbindet, der Internet-Troll, der Influencer, der Empörung für Klicks erzeugt - sie alle sind es wert, gerettet zu werden. Wenn wir daran zweifeln, wenn es uns peinlich ist, das auszusprechen, vergessen wir, warum wir für die Demokratie kämpfen, für diese langsame, frustrierende, notwendige Angelegenheit.

Unsere Stabilität beruhte auf Gentlemen's Agreements. Mangels Gentlemen sind wir untergegangen

Mein eigenes Land? Ich hatte es aufgegeben. Die unaufhörliche psychologische Manipulation in einem ganz neuen Ausmaß trieb einige von uns in kaskadenartige Formen der Psychose. Die Liebe von Müttern zu ihren Kindern wurde in Bigotterie und Selbstverletzung umgewandelt. Gegenwärtig werden Autofahrer ins Visier genommen, zu Empörung und dann zu neuem Hass angestachelt. Unsere rassistischen Institutionen, unsere Rücksicht auf Klasse und Privilegien, sie haben uns verwundbar gemacht, ebenso wie die Gentlemen's Agreements, auf denen unsere Stabilität beruhte. In Ermangelung von Gentlemen sind wir untergegangen. Ehemals normale Briten glauben jetzt an bigotte Tagträume, durchleben ständig Stress, Angst und Hass. Sie waren nie die Mehrheit - ihre Zahl schrumpft jeden Tag -, aber ihre Stimme wird durch Phantom-Armeen im Internet und unsere toxische Presse verstärkt. Großbritannien kann nur aufsteigen, wenn es jetzt fällt und aus seinen dunkelsten Fantasien aufgeschreckt wird.

Aber Sie sind noch da, Sie selbst, in einem Land, das gerettet werden kann. Die tröstliche Tante Merkel ist nicht mehr da, sie wird nicht mehr darauf bestehen, sich wie ein guter Wissenschaftler mit Fakten zu befassen, und sie wird auch nicht mehr liebevoll auf eure Fußballnationalmannschaft der Männer schauen. Aber Sie sind immer noch Sie. Sie

sind genau das deutsche Deutschland, das in der letzten Völkerwanderung der Welt von Trauma-Überlebenden aufgebaut wurde. All der Schmerz, all diese schrecklichen Lektionen, all die Menschen aus so vielen Orten - sie kamen zusammen und wurden Ihr Land. Jetzt bietet eine weitere Massenmigration Gelegenheiten zum Lernen, zur Heilung und zum Aufbau. Es ist allerdings auch eine Gelegenheit für die Rechtsextremen, zu spalten, grausame Inkompetente in die Regierung zu hieven und Sie zu zerpfücken.

Aber Sie sind genau die deutschen Deutschen, die ohne Grund lächeln. Nicht alle - das wäre seltsam - aber genug von Ihnen sind offensichtlich zufrieden genug, dass eine Britin es bemerkt. Wie erleichternd ist es doch, unter Menschen zu sein, die nicht überwiegend depressiv sind. Sie leben noch nicht an einem Ort, an dem die Freundlichen es vermeiden, ihre Freundlichkeit zu zeigen, und die Grausamen sich an der Zurschaustellung erfreuen.

Sie müssen nie sagen, dass Sie kein Deutscher mehr sein wollen, weil Ihnen das Land irgendwie unter den Füßen weggezogen und ausgetauscht wurde. Und in Ihren Geschäften gibt es Essen, gutes Essen. Auf meinen Reisen - in Holland, Frankreich, der Schweiz, Deutschland - erlebte ich diese seltsame Mischung aus Scham und Schock, als ich auf die vollen Regale sah, auf den nicht mehr vertrauten Überfluss.

Es ist beschämend, zu viel für Lebensmittel zu bezahlen, die verfaulen, bevor man sie kochen kann, zu wissen, dass jeder Versuch, etwas zu reparieren oder zu verbessern, am Materialmangel scheitert. Es ist schwer, den Menschen, die man liebt, Essen zu geben, das nicht gut schmecken kann. Noch schwieriger ist es, zu den Millionen von Briten zu gehören, die Hunger haben, eine Krankenschwester zu sein, die zur Tafel gehen muss, ein Kind zu sein, das in Mülltonnen nach Essen sucht - wir zu sein.

Selbst die erpresserischen Verbündeten unserer Regierung in der Presse schaffen es nicht, eine Politik zu feiern, die ungefiltertes Abwasser in unsere Flüsse und an unsere Strände leitet. Man könnte sagen, dass alle derzeitigen politischen Projekte denselben Effekt haben, dass unsere Führer mit ihren kleinen Geistern, ihren kleinen Seelen gerne auf uns scheißen. Wenn man den Populisten nachgibt, wenn man ihnen erlaubt, die Moral zu verzerren, die Realität zu untergraben und zu tun, als gäbe es zu jedem Argument ein ebenso legitimes Gegenargument, dann bekommt man Scheiße. Wenn man einer hypnotisierten Presse erlaubt, Faschisten Sauerstoff zu geben; wenn man diese Faschisten Macht sammeln lässt an schäbigen Orten, wo sich Spionage, Mafiamentalität und Narzissmus treffen, dann bekommt man Scheiße. Endlos viel Scheiße.

Und Sie kriegen Tod. Die Zahl der unnötigen Toten in Großbritannien ist beschämend. Seit mehr als einem Jahrzehnt haben unsere Politiker effektives Regieren durch performative Grausamkeit ersetzt, deshalb sterben Menschen. Menschen ertrinken in kleinen Booten, verhungern zu Hause, bringen sich um, erliegen unbehandelten Krankheiten, sterben in Gefangenenlagern und Polizeizellen. Wer einen Faschisten wählt, der wählt den Tod. Ihre glänzende Gewissheit, ihre Versprechen, sie sind Scheiße und Tod.

Die extreme Rechte gewinnt an Zugkraft, unterstützt durch Online-Kampagnen, die genau Bescheid wissen über Zielgruppen und emotionale Trigger, aber wir können Widerstand leisten. Es ist unbedingt notwendig, die Wähler über die Grundlagen der psychologischen Manipulation und der Fehlinformation im Internet aufzuklären, während wir uns gleichzeitig selbst aufklären. Sie und ich befinden uns in einem Informationskrieg, der ebenso verzweifelt und existenziell ist wie der Konflikt in der Ukraine und an dem viele derselben Akteure beteiligt sind. Großbritannien begann seinen Krieg zu verlieren, als wir die Hoffnung verloren, als wir der Lüge zustimmten, dass alle Politiker gleichermaßen schlecht sind. Bitte, lassen Sie uns Ihnen eine Lehre sein - wiederholen Sie nicht unsere Fehler. Es sind so dumme Fehler.

A. L. Kennedy ist Schriftstellerin und stammt aus Schottland, wo sie auch lebt. Zuletzt erschien von ihr der Ro-

man "Als lebten wir in einem barmherzigen Land" im Hanser-Verlag.

Aus dem Englischen von Jörg Häntzschel.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.6085744

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.